

Leiden, 5/7 1916.

Plantage 10.



Hochverehrtester Herr Professor,
 Ich darf es wohl wagen Sie ein
 zweites Mal mit einer Frage zu
 belästigen. Ich hatte den Eindruck,
 dass muslimische Schüler der
 Regel nach nicht mit einer Kur-
 ge benannt wurden und dass
 über Schüler nicht die gewöhnlichen
 Feuertzeremonien abgehalten wer-
 den. Ich habe das niedergeschrie-
 ben und die beiden Dinge mit einan-
 der in Zusammenhang gesetzt.
 Jetzt fehlt mir aber ein guter Rat

Der Beweis für diese beiden Behauptungen.
Daran würde ich mich bei Sie um
Ankunft.

Für das Neglassen der Transparenz-
manier über Schloss habe ich gar
kein Beweis; für das geistliche
Fehlen der Kunst nur dieses; das
mag a fortiori gilt: wenn Christen,
nach einigen, auf die Kunst kein
Anrecht hatten (wie Sie selbst
bezeugt haben); so hatten Schloss
sicher keinen Anspruch darauf.

Und weiter: aus den von Koogers-
ten, N 2 k d I 291 ff. mitgeteil-

ten Beispielen geht hervor, dass
Schloss bei ihrer Freilassung erst
die Kunst erbielten oder begab
eine besondere Fähigkeit.

Ich hätte aber gerne direktere Be-
weise.

Die Flur bei Traditionsveränderungen
betreffend ist noch nicht zum befäng-
lichen Ausfertigung gekommen, weil
Juguboll noch einen anderen Vorwille
hatte, den er aber zuerst einzunehmen
er zu proben will.

Ich erhielt gestern bei Nachträge zu
meinem kleinen Artikel über das
Klöster, von Palache, einen anderen
Körner, gesammelt. Ich werde bei neuen
Daten zusammen mit Ihren Angaben
über die Bibliothek veröffentlichen.

Künftig geht es Ihnen und Ihrer
Geschichte recht gut. Wir sind alle
wohl und gedulden erst im September.
In einige Tage in eine ländliche
Umgebung zu reisen. Von hier
erhielt ich den ersten Brief aus dem
Kulturministerium in Berlin.
Bachsch schreibt mir darin u. A. dass
er auch als Lehrer usw. tätig sei

Sein Hoffe.

Mit herzlichem Grüssen von meiner
Frau und mir an Sie beide

Ihr herzlich ergebener

A. J. Wernicke